

PodC JLL Episode 106

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 106: <Ein weltweiter Tempel>

Als der Herr Jesus die samaritanische Frau nach ihrem Mann fragt, lenkt diese das Gespräch auf eine theologische Frage:

Johannes 4,19.20: Die Frau spricht zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. 20 Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, und ihr sagt, dass in Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse.

Und die Antwort des Herrn Jesus ist durchaus herausfordernd:

Johannes 4,21: Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.

Ein komplexer Satz. Fangen wir vorne an:

Glaube mir, es kommt die Stunde... Wenn in der Bibel so formuliert wird, dann ist sehr oft keine reale Stunde gemeint. Die Formulierung *es kommt die Stunde* steht für die Formulierung: Es kommt der Zeitpunkt. Weil die Elberfelder Bibel sehr genau formuliert, wirkt sie an solchen Stellen etwas hölzern. Fast alle anderen Bibeln übersetzen: *Glaube mir, ... es kommt die Zeit.*

Was für eine Zeit kommt?

Da ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.

Frage: Wer ist IHR? Die Samaritaner? Wohl kaum. Die gibt es heute noch. Etwa 800 und sie leben ziemlich genau dort, wo das Gespräch stattfindet. Und wenn man sie fragen würde, wo man anbeten soll, dann würden sie ganz klar sagen: Garizim. Auf *diesem Berg*. Also wer ist IHR? Und die Antwort muss wohl lauten. Mit IHR sind **gläubige Samaritaner** gemeint. Samaritaner, die ihren Glauben ernst nehmen und es mit Gott ernst meinen und sich zu Jesus als Messias bekehren. Es sind die Samaritaner, die wir Apostelgeschichte 8 kennenlernen werden.

Apostelgeschichte 8 beginnt mit der Ermordung von Stephanus und der Verfolgung der Gemeinde in Jerusalem. Christen verlassen die Stadt, unter ihnen Philippus (vgl. Apostelgeschichte 21,8), und dann heißt es:

Apostelgeschichte 8,5-8: Philippus aber ging hinab in eine Stadt Samarias und predigte ihnen den Christus. 6 Die Volksmengen achteten einmütig auf das, was von Philippus geredet wurde, indem sie zuhörten und die Zeichen sahen, die er tat. 7 Denn von vielen, die unreine Geister hatten, fuhren sie aus, mit lauter Stimme schreiend; und viele Gelähmte und Lahme wurden geheilt. 8 Und es war große Freude in jener Stadt.

Philippus predigt und Samariter bekehren sich. Quizfrage: Wie nennt man Samariter, die sich bekehren? Sind das noch Samariter? Was die Religionszugehörigkeit angeht: Nein. Bekehrte Samariter nennt man Jünger Jesu. Und etwas später in der Apostelgeschichte bekommen die Jünger Jesu den Namen *Christen*. **Bekehrte Samariter sind Christen**. Dasselbe gilt übrigens auch für bekehrte Buddhisten oder bekehrte Moslems oder bekehrte Agnostiker oder bekehrte Kommunisten. Es spielt keine Rolle, woher ich komme. Mit meiner Bekehrung werde ich Teil einer neuen Gemeinschaft, der Gemeinde Gottes. Ich werde Teil der weltweiten Kirche Christi und lasse mein altes Leben hinter mir.

Was Jesus der Frau am Jakobsbrunnen sagt ist folgendes: Die Frage, wo man anbeten soll – Jerusalem oder Garizim – wird sich bald erledigen. Diese Idee, dass man einen Tempel braucht, um anzubeten, dass es so etwas wie einen *richtigen* Ort gibt, diese Idee hat sich überlebt. Und dabei ist das eine biblische Idee! Gott hatte dem Volk ein Gebot gegeben, so einen Ort zu schaffen!

5Mose 12,5: ihr sollt die Stätte aufsuchen, die der HERR, euer Gott, aus all euren Stämmen erwählen wird, um seinen Namen dort niederzulegen, dass er dort wohne, und dahin sollst du kommen.

Die Stätte war der Tempel in Jerusalem. Das ist irgendwie sonnenklar. Aber die Idee *Anbetungsstätte*, genau genommen der ganze Alte Bund, hatte sich überlebt und stand kurz vor dem Aus. Und neuer Wein, sprich eine neue Religion, muss in neue Schläuche, d.h. sie hat neue Regeln.

Und eine neue Regel im Christentum ist die: Es gibt zwar einen Tempel. Nur steht dieser Tempel nicht in Jerusalem und natürlich auch nicht auf dem Berg Garizim und auch nicht in Rom oder an sonst einem Ort. Der Tempel des Neuen Bundes, der Ort, wo Gott wohnt, das sind die Gläubigen selbst. Und zwar einzeln – mein Leib ist ein Tempel des Heiligen Geistes (1Korinther 6,19) – wie auch als Gesamtheit – die Gemeinde ist das Haus, sprich der Tempel Gottes (1Korinther 3,17; 2Korinther 6,16; Epheser 2,21; Offenbarung 3,12; 1Timotheus 3,15).

Schauen wir uns die Stellen dazu kurz an:

1Korinther 6,18a.19: Flieht die Unzucht! (und jetzt kommt der Grund dafür, warum christliche Männer nicht zu Prostituierten gehen sollten)... Oder wisst ihr nicht,

dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?

Mein Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes. Und deshalb spielt es eben doch eine Rolle, wie ich mit ihm umgehe! Jede Sünde, die ich als Christ begehe ist im Bild gesprochen eine Verunreinigung des Tempels. Stell dir eine Lüge vor als ein fettes, hässliches Graffiti oder einen hochmütigen Gedanken als einen offenen vor sich hin stinkenden Müllsack in der Ecke. Jede Sünde ist eine Verunreinigung des Tempels. Aber nicht nur ist mein Leib ein Tempel des Heiligen Geistes und ich muss mir gut überlegen, wie ich ihn so sauber halte, dass der Heilige Geist sich darin wohlfühlt...

Gleichzeitig sind wir als Gemeinschaft – und die drückt sich praktisch vor allem in der Gemeinschaft der Gläubigen in einer Ortsgemeinde aus – ... also wir sind als Gemeinschaft der Gläubigen auch ein Tempel. Gemeinde ist Tempel.

2Korinther 6,16: Und welchen Zusammenhang <hat> der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: »Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.«

Und Petrus kann folgerichtig die einzelnen Gläubigen in diesem Tempel als *lebendige Steine* beschreiben, deren Job es ist, in diesem geistlichen Haus Gottes ihren Platz zu finden (1Petrus 2,5).

Es gibt einen neuen Tempel. Einen geistlichen Tempel aus Menschen, der weltweit aktiv ist. Und so ist in Erfüllung gegangen, was Jesus gesagt hat:

Johannes 4,21: Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.

Die Gläubigen werden beten, aber die Frage wo es richtig ist, den Gott der Bibel anzubeten, diese Frage spielt keine Rolle mehr, weil dort, wo sich Gläubige zum Gottesdienst treffen, dort ist Tempel Gottes.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dich fragen, ob du als lebendiger Stein deinen Platz in dem Tempel Gemeinde schon gefunden hast.

Das war es für heute.

Bete doch heute für Einheit und Bruderliebe in deiner Gemeinde.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN